

einer Anregung des dortigen Verkehrsausschusses folgend, unter Leitung des in Wegemarkierungsarbeiten außerordentlich erfahrenen Oberl. Bahnel-Warnsdorf ausgeführt worden. Durch zahlreiche, in erfreulicher Größe gehaltene Blechtäfelchen und eine genügende Anzahl Wegweiser ist ein Ringweg um die Stadt mit mehreren Abzweigungen markiert worden, der die Beachtung aller wanderlustigen Heimatfreunde in hohem Maße verdient.

Wenn wir uns vom Bahnhof ausgehend von den roten Ringzeichen (auf weißem Felde) führen lassen, so gelangen wir in 10 Minuten (0,6 km) nach dem großzügig angelegten Neugersdorfer Volkshaus, vor dessen Eingang die steingefasste Spreequelle (in 360 m Seehöhe) unsere Aufmerksamkeit auf sich lenkt. In weiteren 10 Minuten erreichen wir die auf dem Rücken des Beerberges befindliche, im Jahre 1929 eröffnete Jugendherberge, die eine entzückende Aussicht bietet. Wenn man den gesamten Rundblick genießen will, unternehme man einen Rundgang um das 440 m hoch gelegene Grundstück. Von hier setzt sich der Weg fort durch die Friedrich-Ludwig-Jahnstraße und Karolastraße nach dem an der Gutung (Straßenbezeichnung) sich in massiven Aufbau erhebenden neuen städtischen Wasserturm (in annähernd 480 m Seehöhe); zur Zurücklegung dieser Wegstrecke sind ungefähr 15 Minuten erforderlich.

Bei der Weiterwanderung auf der Gutungsstraße dahin eröffnet sich uns eine herrliche Fernsicht auf die Höhen des Jeschken-, Zittauer-, Kreibitzer- und Elbsandstein-Gebirges. In 12-15 Minuten sind wir bei dem im Jahre 1904 auf dem sogenannten Gutungsberge (473 m) errichteten schöngeformten Bismarkturm angelangt, zu dessen Besteigung wir den Schlüssel in der nahen Wachtschenke erhalten können.

Vom Wasserturm bis zur Wachtschenke hat unsere rote Ringmarkierung bereits das Zeichen eines halbgefüllten blauen Ringes begleitet. Es ist dies eine Wegebezeichnung, die vom Bahnhof Ebersbach nach der Haltestelle Filippsdorf (20 Min.) und von da über den Bismarkturm (20 Min.) und den Wasserturm (10 Min.) durch den Neugersdorfer Stadtwald nach Bahnhof Seiffenhennersdorf (1.10 Std.) leitet. Die beiden Zeichen bleiben auf dem nun einzuschlagenden Grenzwege vereinigt bis zur Neugersdorfer Bismarktstraße, auf welcher Wegstrecke wir Gelegenheit zu einem kleinen Abstecher nach dem nahegelegenen Butterberge (449 m) haben, dessen Gastwirtschaft gegenwärtig auf ein 30-jähriges Bestehen zurückblicken kann. Sie bietet einen ungemein fesselnden Ausblick auf Filippsdorf mit seiner doppel-türmigen Wallfahrtskirche und Neugersdorf und den Kottmar im Hintergrunde. Die Bismarktstraße verweist uns nach der im Orte abwärts führenden Albertstraße. Auf dieser lernen wir das ansprechende Ortsgründungsdenkmal von Neugersdorf, den Büttnerborn, kennen. Der Weg nimmt sodann seinen Verlauf an der umfangreichen C. G. Hoffmannschen Fabrik hin, über deren Teich der schöne Blick nach der Neugersdorfer Kirche zu einem Augenblick des Verweilens einlädt. Das seitwärts gelegene Hotel „Lampelburg“ erinnert mit seinem Namen an eine dereinst hier befindliche, im Hussitenkriege zerstörte Wasserburg. An dieser Stelle verlassen wir links die Albertstraße, benutzen die kurze Burgstraße, kreuzen die Georgswalder Straße und wandern auf der Auen- und Dammstraße nach dem Bahnhofs zurück (30-40 Min.).

Von der im vorstehenden geschilderten Hauptwegführung zweigen mehrere Umweg- und Seitenmarkierungen ab, die durch einen roten Bolzen gekennzeichnet sind. So können wir an der Hand dieses Zeichens vom Beerberg aus auf der Neuwalder Straße und von dieser rechts ab in den städtischen Forst und in ihm wieder zurück (den halbgefüllten blauen Ringe fol-

gend) nach dem Wasserturm gelangen. Dieser Weg würde gegen 30 Minuten in Anspruch nehmen.

Eine weitere Seitenmarkierung zweigt von der Gutungsstraße südlich ab und führt über die Thomashöhe auf der aussichtsreichen Bergstraße dem Bismarkturm zu. Überaus malerisch ist das Bild, das sich unserm Auge von diesem Wege aus nach dem Kottmar und Schlechteberge und weiterhin den dunkel blauen Höhen des Mittellausitzer Berglandes bietet. Dieser kleine Umweg dürfte in reichlich 15 Minuten zurückzulegen sein.

Schließlich sei noch der ebenfalls durch einen roten Bolzen bezeichneten Abzweigung nach dem Spreeborn (im Ebersbacher Ortsteil Spreedorf) gedacht. Das Zeichen verweist uns durch die Bahnbrücke bei Roschers Fabrik nach der Nordstraße und von dieser links ab (5 Min. von der Brücke). Es ist freilich sehr zu bedauern, daß die Stadtgemeinde Ebersbach als Besitzerin dieses schönen Brunnen-tempels an heimatgeschichtlich denkwürdiger Stätte und ihrer nächsten Umgebung so wenig Pflege angedeihen läßt. Durch einige Baum- und Strauchpflanzungen wäre der infolge der nahen gewerblichen Betriebe hervorgerufene nüchterne Eindruck des Ortes entschieden etwas zu mildern.

Wer mit der Rundwanderung um Neugersdorf einen Fernweg verbinden will, der folge vom Wasserturm aus dem halbgefüllten blauen Ring durch den Neugersdorfer Stadtwald nach dem Bahnhof Seiffenhennersdorf. Durch diese Markierung wird ein Waldgebiet dem allgemeinen Wanderverkehr erschlossen, das den Vorzug wohlgepflegter Wege und wechselvoller Laub- und Mischwaldbestände besitzt. In anerkennenswerter Weise hat die Stadt Neugersdorf an vielen Punkten ihres Besitzes standhafte Ruhebänke aufstellen lassen und die altüberlieferten forstlichen Wegbezeichnungen auf hübschen grünen Namentäfelchen wieder zu Ehren gebracht. Nachdem wir den schon erwähnten roten Bolzenweg (vom Beerberg aus) hinter uns haben, schneidet der Weg ein Stück Niederwald. Ein Aussichtsfield von seltener Schönheit bietet sich hier unserm Auge. Über hochstämmigen Nadelwald im Vordergrunde erhebt sich der breite Rücken des Warnsdorfer Spitzberges und die schlanke Kuppe des Burgberges mit ihrer stolzen Warte. Darüber thronen in eindrucksvoller Höhe Lausche, Tollenstein und Tannenbergr mit ihren formenschönen Gipfeln. Dort, wo der Forst im Süden sein Ende erreicht, kommen wir an den Ort des sogenannten Fischerheims. Eine waldumschlossene Gast- und Erholungsstätte und ein großer Badeteich weisen deutlich darauf hin, daß an dieser Stelle zuzeiten reges Leben herrscht. Auf einem aussichtsreichen Feld- und Wiesenfahrwege und zuletzt auf der Straße wandern wir dem Bahnhofs Seiffenhennersdorf zu. Der Wegzeiger am Neugersdorfer Wasserturm bezeichnet als Entfernung bis hierher 5 km, in einer reichlichen Stunde sind wir demnach ans Ziel gelangt. Am Seiffenhennersdorfer Bahnhofs nennt eine Wege-tafel als weitere Zielpunkte unserer Markierung den Warnsdorfer Burgberg (Fortsetzung: Warnsdorf-Tannenbergr). Außerdem beginnt da eine grüne Wegebezeichnung (umgedrehter Bolzen) nach Schönborn (von da über Georgenthal nach Bahnhof Schönfeld-Oberkreibitz).

Im Arbeitsgebiete des Löbauer Humboldtvereins sind in letzter Zeit mehrere Wege nach der gemauerten Mühle, einer anmutig gelegenen Gaststätte in der Skala, einem bewaldeten Engtal in Granit nördlich von Löbau, geschaffen worden. So ist der untere Talweg von Georgewitz aus blauweiß bezeichnet worden, mit derselben Farbe ist der Zugang von der Haltestelle Zoblitz (Linie Görlitz-Löbau) markiert worden. (Wanderzeit etwas über 1 Stunde.) Von dieser Wegebezeichnung sowie der neuen Pfließnischal-Markierung, einem Werk des dortigen Verkehrsausschusses, soll später berichtet werden.

D. Sch.